

Inhalt

Begrüßung und Eröffnung	
<i>Regina Schmidt-Zadel</i>	11
Grußwort der Referatsleiterin im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung: Der Mensch im Mittelpunkt	
<i>Anna Brockmann</i>	14

I. Grundsätze

Die Idee des personenzentrierten Ansatzes	
<i>Heinrich Kunze</i>	17
Von Beispielen lernen – Die Projekte zur Implementation des Personenzentrierten Ansatzes	
<i>Ulrich Krüger</i>	30
Der Gemeindepsychiatrische Verbund	
<i>Niels Pörksen</i>	42
Nicht ohne uns – Personenzentrierter Ansatz und Selbsthilfe	
<i>Ruth Fricke</i>	52
Koordinierte Hilfen – Personenzentrierter Ansatz und Familienselbsthilfe	
<i>Reinhard Peukert</i>	63

II. Rechtliche Rahmenbedingungen

Rechtliche Rahmenbedingungen für die Umsetzung personenzentrierter Hilfen	
<i>Knut Lehmann</i>	78
Personenzentrierte Hilfen im gegliederten System der Sozialen Sicherung Podiumsdiskussion mit den Leistungsträgern	
<i>TeilnehmerInnen:</i> Fritz Baur (BAG Überörtlicher Träger der Sozialhilfe), Ferdinand Schliehe (VDR), Hermann Schulte-Sasse (Land Berlin), Hans-Uwe Stern (Bundesanstalt für Arbeit), Klaus-Dieter Voß (BV BKK), <i>Moderation:</i> Heinrich Kunze	87

Zukunft der sozialen Sicherungssysteme und die Psychiatriereform <i>Regina Schmidt-Zadel</i>	113
---	-----

Finanzierung personenzentrierter Hilfen

Einführung <i>Ulrich Krüger, Heinrich Kunze</i>	121
Die Umstellung der Finanzierung <i>Ralf Bremauer</i>	123
Trägerübergreifendes Budgetmodell in Berlin-Reinickendorf <i>Ute Hoffmann</i>	133
Tagesstätte ohne Tagesstätte oder der personenzentrierte Ernstfall <i>Michael Merkert</i>	137
Umsetzung personenzentrierter Hilfen auf der Grundlage persönlicher Budgets in Gera <i>Christiane Neudert</i>	145
Die Regelungen des § 93 BSHG als Chance für die Entwicklung personenzentrierter Hilfen <i>Bernhard Scholten</i>	148

III. Gelebte Praxis

Einführung in den Personenzentrierten Ansatz

Einführung <i>Reinhard Peukert</i>	162
Sozialpsychiatrie ist intersubjektive Psychiatrie – oder sie ist keine <i>Peter Kruckenberg</i>	165
Für die Einführung integrierter personenbezogener Hilfeplanung ist Fortbildung unverzichtbar <i>Hiltrud Kruckenberg</i>	170
Personenzentrierte Hilfeplanung <i>Dorothea Rau</i>	176

Organisationsinterne und regionale Unterstützungsprozesse zur Einführung des IBRP

Maria Augmann-Pfeiffer

183

Integrierte Hilfeplanung

Einführung

Rainer Hölzke, Petra Gromann

186

Erfahrungen mit individueller Hilfeplanung im Heim oder:
»Hilfeplanung ist mit jedem Menschen möglich«

Nadja Bier

188

Individuelle Hilfeplanung als methodisches Kernstück einer personenbezogenen Suchtkrankenhilfe

Eckhard Sundermann

194

Der IBRP und die Teilhabe am Arbeitsleben

Karl-Ernst Brill

201

Koordinierte Leistungserbringung

Einführung

Ulrich Krüger, Joachim Speicher

211

Koordinierende Bezugspersonen

Marion Locher

214

Hilfeplanungskonferenz

Wolfgang von Woyna

218

Eckpunkte der Hilfeplanung und die derzeitige Planung der Einrichtung eines Gemeindepsychiatrischen Verbunds in Mainz

Wolfgang Müller

222

Personenzentrierte Hilfen – Anforderungen und ihre Umsetzung in Einrichtungen

Einführung	
<i>Ingmar Steinhart, Heinrich Kunze</i>	229
Überlegungen zu einem prozessorientierten Teambegriff	
<i>Walter Kistner</i>	234
Das psychiatrische Behandlungszentrum Bremen-Nord	
<i>Martin Bührig</i>	245
Flexible Nutzung von Tagesstättenplätzen in Berlin-Reinickendorf	
<i>Günter Geil</i>	248
Die Auflösung eines Heimes und Umwandlung in ein ambulantesteilstationäres Angebot am Beispiel des Wohnhauses Jüthornstraße in Hamburg	
<i>Birgit Hamann</i>	256
Neue Anforderungen an Geschäftsführungen	
<i>Matthias Rosemann</i>	262
ProPsychiatrieQualität – leitzielorientierte Qualitätsentwicklung im gemeindepsychiatrischen Verbundsystemen	
<i>Jürgen Armbruster</i>	269

Gemeindepsychiatrischer Verbund

Einführung	
<i>Dieter Stahlkopf</i>	286
Rechtsfragen des Gemeindepsychiatrischen Verbunds	
<i>Peter Mrozynski</i>	291
Kommunale Verantwortung bei der Durchsetzung von Qualitätsstandards im Gemeindepsychiatrischen Verbund	
<i>Sabine Mayer-Dölle</i>	297
Das Gemeindepsychiatrische Zentrum als Mittelpunkt des Gemeindepsychiatrischen Verbunds im Bodenseekreis	
<i>Sabine Gnannt-Kroner</i>	302

Teilhabe am Arbeitsleben

Einführung

Karl-Ernst Brill, Niels Pörksen 307

Arbeit und Zuverdienst auf der Basis von Ergotherapie
als Eckstein kommunaler Psychiatrie

Matthias Heißler, Carmen Mucha 309

Vielfältige Optionen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Norbert van Eickels 321

Mut zu finanzierbaren Lösungen

Arnd Schwendy 328

IV. Dokumentation und Evaluation

Sinn und Unsinn von Dokumentation

Einführung

Peter Kruckenberg 334

Konzeption eines integrierten EDV-gestützten psychiatrischen
Dokumentationssystems in einer Region

Peter Kruckenberg 336

Das Integrierte Psychiatrische Dokumentationssystem:
Struktur und Auswirkungen

Andreas Brand 344

Vorstellung der EDV-Arbeitshilfe »HPK-doku«

Harald Goldbach 350

Datenschutz in einem Integrierten Psychiatrischen
Dokumentationssystem

Peter Grampp 355

Integrierte Dokumentation und Psychiatrieberichte

Christian Reumschüssel-Wienert 357

Evaluation

Einführung

Petra Gromann 369

Evaluation qualitativer und quantitativer Hilfeplanung –
Personenzentrierung in der Praxis als Grundlage für die
zukünftige Versorgungs- und Vergütungsstruktur

Albrecht Hegener 371

Leistungsprofile und Kosten einer gemeindeintegrierten
psychiatrischen Versorgung

Michael Welschehold-Grefe 384

Evaluation der Planung von Eingliederungshilfen in der
Region Hannover – Forschungsergebnisse und Folgerungen
für die Praxis personenzentrierter Hilfeplanung

Hermann Elgeti, Lothar Schlieckau 395

Evaluation zur Umsetzung des Berliner Behandlungs-
und Rehabilitationsplans

Patrizia Di Tolla 406

Qualitätsmanagement durch Nutzerbeteiligung

Nils Greve 415

V. Ausblick

Perspektiven nach Abschluss des Bundesprojekts »Implementation«

Ulrich Krüger 428

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

437

Veröffentlichungen und Informationstagungen der AKTION PSYCHISCH KRAKE

441